

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Annahme
3 Mark 50 Pf.
und bei befristeter Lieferung des Hauptblattes
zur Mittagszeit eine Ertragsziffer von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeit genöthigster
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.,
im Lokal-Beleger gleichfalls 15 Pf.,
für die dreizehntägige Zeit genöthigster oder deren
Raum vor den genöthigsten Bekanntmachungen
40 Pf.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 139.

Halle, Dienstag den 18. Juni. [Mit Beilagen.]

1878.

Telegraphische Depeschen.

Eberfeld, d. 16. Juni. Die „Eberfelder Zeitung“ meldet, daß der sozialdemokratische Agitator Haselmann gestern Abend in Warmen, wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung verhaftet und ins Eberfelder Arresthaus abgeführt worden ist.

München, d. 15. Juni. Der Redakteur der sozialdemokratischen Zeitung „Der Zeitgeist“, Poliger, ein österreichischer Staatsangehöriger, gegen den in Folge eines in der genannten Zeitung veröffentlichten Artikels die gerichtliche Unterföhung eingeleitet ist, ist heute Morgen verhaftet worden.

Mugsburg, d. 15. Juni. Nach einer Mittheilung der „Mugsburger Abendzeitung“ hätte Dr. Jöerg mit Bestimmtheit erklärt, ein Mandat zum Reichstage nicht wieder annehmen zu wollen.

Döbeln, d. 16. Juni. Eine heute hier abgehaltene und sehr zahlreich besuchte Versammlung von Delegirten der Reichvereine im ganzen Lande (Sachsen) erklärte die Unterföhung der Reichsregierung gegen die Revolutionärpartei für notwendig und sprach sich ferner dahin aus, daß, abgesehen von der strengen Handhabung der bestehenden Gesetze und von der Ausfüllung vorhandener Befehlshänden, der Reichsregierung nöthigenfalls auch außerordentliche Vollmachten gewährt werden müßten. Bei den Reichstagswahlen soll auf Kompromisse mit den anderen Ordnungsparteien eingegangen werden.

Stuttgart, d. 16. Juni. Von Seiten der deutsch-konföservativen Partei ist eine Eingabe an den König gerichtet worden, in welcher darum gebeten wird, daß die Regierung die bestehenden Gesetze schärfer gegen die Sozialdemokratie in Anwendung bringen möge, als dies bisher geschehen sei und daß dieselbe hierin das Beispiel der anderen Staaten nachahmen möge.

Brüssel, d. 15. Juni. Nach der „Independance Belge“ ist dem Könige noch keine Ministerliste unterbreitet worden; äußerlich verlautet jedoch, daß außer Fröres-Diban auch der General Renard und ein Genöthiger Depurirter in das neue Kabinötreintrten würden.

Rom, d. 15. Juni. Kardinal Guiberto hatte wiederholte Besprechungen mit dem Papste und mit dem Kardinal-Staatssekretäre Franchi über die Abänderung des mit Frankreich bestehenden Konkordats. Dem Vernehmen nach wären verschiedene Änderungen des Konkordats von der französischen Regierung gewünscht und auch in den Hauptpunkten festgesetzt worden, die Kurie laßt aber auf dieselben nicht eingehen zu können. — Es gilt nunmehr für gewiß, daß die Klösterliten an den morgen stattfindenden Administrativ-Wahlen theilnehmen werden.

Petersburg, d. 15. Juni. Nach dem neuesten über das Befinden der Kaiserin veröffentlichten Bulletin

von gestern hat das Fieber aufgehört; der Appetit und die Kräfte nehmen zu. Das pleuritische Erkrad nimmt allmählig ab. Die Kaiserin tritt in die Genesungsperiode ein. Es werden keine Bulletins mehr ausgegeben.

Petersburg, d. 16. Juni. Die gestern hier stattgehabte allgemeine Berathung hiesiger deutschen Reichsangehörigen hat beschlossen, einen Aufruf an die deutschen Kolonien in allen Erdtheilen zu erlassen, um als Beweis der Liebe für Se. Majestät den Kaiser Wilhelm einen großen Fonds zu sammeln bezüßig Erziehung des durch den Untergang des „Großen Kurfürst“ herbeigeföhrten Verlustes oder zu einem ähnlichen durch Se. Majestät zu bestimmenden Zweck.

London, d. 15. Juni. Bei dem am letzten Sonntag in der Westminsterabtei abgehaltenen Gottesdienste wurde ein Dankgebet für die gnädige Erhaltung des Lebens des deutschen Kaisers gesprochen. Auch in der darauf folgenden Predigt wurde des Attentates gedacht und dabei hervorgehoben, wie nichtswürdig der Mordversuch gewesen sei gegenüber einem vertrauensvollen, gereifen, ehrwürdigen Monarchen, welcher sein Land auf die höchste Stufe nationalen Ruhmes erhoben habe.

Nagusa, d. 15. Juni. Es ist heute zwischen Türken und Montenegro in offenes Feindseligkeiten gekommen; man hat sich den ganzen Tag geschlagen. Details fehlen noch.

Konstantinopel, d. 15. Juni. Der Finanzminister hat den Gouverneuren sämtlicher Provinzen die Anweisung gegeben lassen, bei allen neuen Verträgen bezüßig der Eröbung des Reintens Goldzahlung zu stipulieren.

Washington, den 14. Juni. Das Repräsentantenhaus hat mit 215 gegen 21 Stimmen eine Resolution angenommen, in welcher ausgesprochen wird, daß, nachdem der 44. Kongreß Hayes als vom Präsidenten gewählt erklärt habe, kein anderer Kongreß berechtigt sei, diese Entscheidung umzußetzen und daß jeder derartige Versuch als eine Revolution angesehen werden würde.

Zum Kongreß.

Die Berathung über die parlamentarische Geschäftsordnung für die Kongreßverhandlungen, mit welcher die nächste Sitzung am Montag begonnen werden soll, wird voraussichtlich von sehr kurzer Dauer sein, da der Text des Entwurfes, welcher bereits vor Eröfnung des Kongresses im Auswärtigen Amte ausgearbeitet worden war, gleich nach Konstituierung der hohen Versammlung sämtlichen Kongreßvollmächtigten in gedruckter Vorlage zur gefälligen Kenntnissnahme mit dem ausdrücklichen Bemerkens des Fürstlichen Bismarck zugegangen ist: „Die erlauchte Versammlung beliebe in der Zwischenzeit bis zur zweiten Sitzung darüber in Erwägung zu treten, ob es thöulich sei, auf der Basis

dieses Entwurfs die geschäftliche Verhandlung zu föhren.“ Wie man berichtet, habe die Entschliesung über die Amentirung der Geschäftsordnungsvorlage den hauptsächlichsten Inhalt der verschiedenen Pourparlers gebildet, welche am Freitag und Sonnabend zwischen den einzelnen Kongreßvollmächtigten in intimen Besprechungen stattgefunden haben. Jedenfalls hofft man in diplomatischen Kreisen zuversichtlich auf einstimmige Annahme des Entwurfs, vielleicht mit nachträglicher Hinguföhung unwesentlicher Punkte, insbesondere eines Amendements über die formelle Sanktion gefasster Beschlüsse und getroffener Vereinbarungen. Man hofft dies um so eher, als der Grundriß dem Geschäftsmodus entlehnt ist, auf dessen Basis der Pariser Vertrag von 1856 zu Stande kam.

Nach Erledigung der Tagesordnung, betreffend die Berathung und Beschlußfassung über die Geschäftsordnung, werden an die Kongreßvollmächtigten, bevor zur Generaldebatte über die Besammtheit des Inhalts des Friedens von San Stefano der erste Redner, Graf Schuwaloff, das Wort erhält, die in französischer Sprache abgefassten Denkschriften Rumänien's, Serbien's und Montenegro's — welche gegenwärtig in der Berliner geheimen Staatsdruckerei reproduziert werden — zur Vertiefung gelangen, so daß also die Berathung darüber erst nach Schluß der voraussichtlich drei volle Kongreßsitzungen ausfüllenden Generaldebatte, speziell bei Gelegenheit der Detaildiskussion über die besarabische Grenzberichtigungsförage stattfinden kann. Die Herren Brattano und Coganiceanu werden sich demnach mit Abgabe ihres angeblichen Protestes, im Fall die besarabische Frage zu Gunsten Rußlands gelöst werden sollte, bis in die Mitte der zweiten Kongreßwoche zu gebüden haben, in welcher überhaupt erst die Vertreter der Kleinstaaten zum Wort gelangen können; vorausgesetzt, daß inzwischen ihre Zulassung für Berathung für die Dauer der Debatte dieser Detailfrage beschloßen ist.

Die Kongreß-Diplomaten entwickeln eine außerordentliche Thätigkeit und alle gruppiren sie sich um Beaconsfield, Andrassy und Schuwaloff. Von den Entschiesungen dieser drei Staatsmänner wird abhängen, ob der Kongreß resultatlos verläuft oder nicht. An geradzuhastlosen Bemühungen, die noch vorhandenen Schwierigkeiten zu heben, läßt es Bismarck nicht fehlen, und bei den Vermittlungsversuchen zeigt er, wie ein hoher österreichischer Diplomat bemerkt, so viel Geschick, daß er von jezt ab zu den Staatsmännern ersten Ranges zählen würde, wenn er nicht längt zu ihnen gehörte. Es wird dem deutschen Kanzler hoch angerechnet, daß er die Dinge sich nicht verwickeln läßt, sondern daß er mit festsicherm Blick Alles von der Debatte ausschleidet, was

Clara.

Erzählung von Alice Kurs.

(Fortsetzung.)

Sie sprach nicht weiter, ein so unennbar wohlthunendes Gefühl durchzog ihre Brust und fast unbewußt quoll eine Thräne unter ihrer Wimper hervor. Er sah den funkelnden Tropfen und beugte sich über sie mit bebendem Munde und das starke Herz in seiner Brust erzitterte, wie nur eines Mannes Herz erzittert, wenn die Freunde, die er bereitet, ihm aus dem liebsten Auge widerstrahlt, das die Erde für ihn hat. Einen Moment später blickte das junge Mädchen in seine wieder ruhig gewordenen Blöge und lachte mit kindlichem Vergnügen über die reizenden Mäßerereien, die er gebracht, und erinnerte ihn, wie er sie schon früher immer seine kleine Nachsage genannt.

Er fragte, wie ihr Papa die Nachricht aufgenommen, daß sie der Bühne angehören wolle, und lautliche gespannt auf die Antwort.

Zief aufsehnend sagte er dann leise: „Was gäbe ich darum, wenn er anders gesprochen hätte!“

Sie sah nach ihm hin und senkte den Blick: „Es ist Ihnen nicht lieb, daß ich Söngerin bin,“ fragte sie. „Nein,“ sagte er fest, „ich vermag nicht zu lägen und anders zu sprechen, als meine Ueberzeugung ist, nein, Clara, es verurtheilt mir keine Freunde, daß ich Sie so wieder gefunden. Ich bin durchaus kein alter Mann, ich bin eher noch jung und doch hat mein Leben mir so viel an trüber Erfahrung auch in dieser Beziehung geboten. — Clara, ich hätte Niemand lieber gesehen, als Sie auf der Bühne.“ Er war erregt aufgesprungen.

„Was wollen Sie,“ sagte die junge Künstlerin, während ihrer Worte wärmer wurden und sie sich an ihrer nachlässigen Stellung aufrichtete, „warum glauben Sie, daß die Kunst, die ich erwählt, für mich nicht Glück und Zufriedenheit

in sich trägt? Ich bin auf die Bühne gegangen aus keinem anderen Grunde, als weil ich die innere Nothwendigkeit dazu fühle, weil mir meine Kunst über Alles geht, weil ich in der Musik lebe und es meine höchste Freude ist, zu singen, Melodie auf Melodie über mich dahinzuräufen zu lassen und mich den Tönen hinzugeben mit ganzer Seele!“

Er betrachtete ihre glänzenden Augen, ihre gerötheten Wangen schweigend, dann begann er ernst, aber faust: „Gott erhalte Ihnen diese innere Zufriedenheit und lasse Sie nie den Weg bereuen, den Sie eingeschlagen. Des echten Weibes Platz ist wo anders, als in der Öffentlichkeit, selten reicht die Kunst allein aus, eines Weibes Herz ganz zu erfüllen. Es kommt mir nicht zu, Ihnen von Dem abzurathen, was Ihnen Ihr Lebensglück für jezt erheint,“ fügte er hinzu, während eine leidliche Blöße seine Blöge überzog, „aber Clara, vergessen Sie nie, mein Kind, daß ich Ihnen Schirm und Schutz sein will, um Ihrer verstorbenen Mutter willen und daß ich Ihnen in jeder Lebenslage ein treuer Freund sein werde, wenn vielleicht — Gott verhöte es — eine Stunde kommen sollte, wo die Kunst allein Ihnen nicht mehr ausreicht zu Ihrer Zufriedenheit!“

Er war näher an sie herangetreten, hatte ihre beiden Hände ergriffen und blickte tief in die klauen Augen, die sie geröhrt mit dem Ausdruck des kindlichsten Vertrauens zu ihm aufgeschlagen.

Einen Moment schien es, als wollte er noch mehr sagen, aber sie antwortete, gleichsam ihre Richtung bekämpfend:

„Ich danke, ich danke Ihnen von ganzer Seele, aber nun seien Sie nicht mehr so feierlich ernst, machen Sie mein junges, frohsichliches Herz mir nicht mit trüben Ahnungen schwer! Was soll mir begeben,“ fuhr sie halb neidend, halb innig fort, „wenn ich solch thönen, herrlichen, weisen und ernsthaften Freund habe! Aber nun ist's hohe Zeit, daß man Licht bringt und ich mich für das Theater ansehe! Adieu, lieber Doctor Dellmuth, tausend Dank für Ihren Besuch, — kommen Sie nicht mit in die Oper!“ Sie war schon halb zur Thüre

hinausgeschlüßt. Er schüttelte erst den Kopf. Sie nickte ihm Lebewohl zu und er stand allein in dem dümmrigen Zimmer, durch welches der Blickhauch noch immer zog und blickte der schlanken Erscheinung nach, und es dünkte ihn ringsum öde und leer.

Die Söngerin aber rollte, in die weichen Kissen ihres Bettes gelehnt, dem Theater zu. Sie war in tiefen Sinnen versunken und bemerkte kaum, daß der Wagen hielt. An der Eingangstür zur Bühne stand eine hohe Wönneregestalt. Eine für die frühe Jahreszeit sehr seltene Blume, eine Rose, steckte in dem Knopfloch des Rockes. „Ach, wie schön!“ flüsterete Clara unwillkürlich und blickte auf. Der Strahl von zwei prächtigen, dunklen Augen traf sie und verwirrt und erregt trat sie auf die Bühne.

Auf derselben schwirrte es schon zwischen allen Couleusen von Nymphen, Syphnen und sonstigen lustigen Weibern, denn der Oper sollte ein kleines Ballet vorangehen, und die kleinen Ballet-Gewönnen, „Ratten“ genannt, die heute auch zu ihm hatten, hüßten mit ihren Gesäßflügeln, dünnen Beinen und kurzen Füllröschchen hinter den Besatzflüden herum, daß man sich nicht retten konnte. — Sie wußte selbst nicht warum, das ganze Treiben, aber das sich die junge Söngerin sonst stets anhielt, kam ihr heute geröhlich und widerwärtig vor. Sie hätte sich am liebsten allein in ihrer Ankleidezimmer zurückgezogen, aber die Rodnig hatte darum gebeten, es für dies Ballet zu benützen, weil es näher der Bühne gelegen und sie sich mehrmals umkleiden mußte. Sie sah während des Ballets theilmäßiglos in der Seiten-Couleisse und immer wieder fiel ihr die Rose in dem Knopfloch des Heren drüßen ein. Sie bemerkte kaum, daß der neue Capellmeister, dessen Einladung sie geföhren aufgeschlagen, ihr keine Berzeugung machte, sondern mit höhnlichem Wächeln vorüberging.

(Fortsetzung folgt.)

nicht unmittelbar mit dem Stefano-Vertrage in Beziehung steht. Bismarck hat wohl viel gegen, um Washington und Corti aus einer weichen Zurückhaltung nicht herauszutreten zu lassen; die Beziehungen des Kanzlers zum französischen Minister des Auswärtigen sind geradezu ausgemessener Art und zweifellos werden die Kongreßdebatte dem Verhältnis des Reiches zu Frankreich auf lange Zeit hinaus zu Statuten kommen. Die türkischen Bevollmächtigten traten am meisten zurück; die Verhandlungen werden über ihre Köpfe hinweggeführt, und alles Wichtige vollzieht sich zum Allenwärtigen in den Plenarsitzungen.

Auch der Sonnabend diente vertraulichen Besprechungen zwischen den einzelnen Kongreßdelegierten. Es ist allerdings richtig, daß die Besprechungen zwischen dem Grafen Schuvaloff und Grafen Andraffy zu einer Annäherung der vor Kurzem noch ziemlich divergierenden Ansäuungen Oesterreich-Ungarns und Russlands geführt haben. Beskrift und zu sanguinisch gehalten ist jedoch die Meldung, daß zwischen Oesterreich und Russland ein vollständiges Einvernehmen erzielt worden sei. Die Verhandlungen zwischen diesen Staaten sind eben deshalb noch mit besonderen Schwierigkeiten verbunden, weil im Gegensatz zu den zwischen England und Rußland schon vorher in London getroffenen Vereinbarungen der leitenden Staatsmänner, ähnliche Verhandlungen zwischen den Bevollmächtigten Oesterreichs und Russlands erst jetzt hier angebahnt werden müssen, wobei sich natürlich Schwierigkeiten aller Art ergeben.

Wie mitgeteilt wird, hat Graf Andraffy den Kongreß Bevollmächtigten mitgeteilt, daß am Sonnabend in Oesterreich die Mobilisierungsbefehle für sechs Divisionen publiziert werden sollte. Zugleich hat er über Zweck und Ziel dieser Mobilisierung die beruhigendsten Zusicherungen gegeben und es soll dabei auch ein Einverständnis der Kongreßmitglieder mit der österreichischerseits angeordneten Maßregel erzielt worden sein. Ebenfalls zur Beruhigung der übrigen Mächte über die Ziele, die Rußland in Bulgarien verfolgt, hat sich Fürst Gortschakoff bereit erklärt, die Instruktionen, welche den russischen Kommissaren in Bulgarien gegeben worden sind, dem Kongreß zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, d. 15. Juni. Das „Journal de St. Petersbourg“ begrüßt die Eröffnung des Berliner Kongresses und betont, die Weisheit und Mäßigung der Staatsmänner und der Regierungen, welche durch erste Vertreter werden, seien das sicherste Pfand, daß Nichts unternommen werden würde, um Europa einen solchen Frieden zu geben, im Orient die Ordnung wieder herzustellen und die Ursachen bekämpfender Besorgnisse zu beseitigen.

London, d. 15. Juni. In diplomatischen Kreisen erregt die neueste Publikation des „Globe“, eines Blattes zweiten Ranges, ein gewisses Befremden, man hält die formalistische Herabwürdigung Englands und Russlands, wie sie der „Globe“ im Anschluß an seine vormonatliche Mitteilung bringt, zwar nicht für absolut korrekt, meint aber doch, daß sie im Wesentlichen richtig sei. Rückfichtlich des neupublizierten zweiten Schriftstücks fällt es einigermaßen auf, daß dasselbe in der Mehrheit der Punkte Nichts enthält, als einen Vorbehalt, einzelne Fragen, wie administrative Organisation der beiden bulgarischen Provinzen, Befestigung, Durchmarsch russischer Truppen, Namen der südlichen Provinz, Donauschiffahrt, Meeresgrenze zu diskutieren, während doch ganz offen deklariert ist, daß der gesammte Vertrag von San Stefano frei zur Diskussion gestellt ist. So weit man hier vernimmt, ist eine Meinung nicht vorhanden, eine Teilnahme einer Macht zweiten Ranges beim Kongreß zuzulassen. Es wird naturgemäß Nichts im Wege stehen, daß ein neues Staate, wie Griechenland, in der seinem anerkannten Rangverhältnis entsprechenden Weise Gelegenheit gegeben wird, seine Desiderien dem Kongreße direkt vorzutragen.

London, d. 15. Juni. Wenn in der fremdländischen Presse von zu erwartenden Beschlüssen des Kongresses in Bezug auf von allen Mächten gemeinsam zu ergreifende Maßregeln gegen die Sozialdemokratie die Rede ist, so möchte hier eine Täuschung zu Grunde liegen. Es ist ganz abgesehen von der Schwierigkeit der Materie, für

Großbritannien schlechterdings unthunlich und unmöglich, sich irgendwo nach auswärts zu einer bestimmten Behandlung innerer Angelegenheiten zu verpflichten. Es wird das sicher nicht ausbleiben, daß die gegenfeitigen Hilfsleistungen, welche sich die Polizeibehörden im dienstlichen Interesse zu leisten haben, englischerseits gern gewährt werden.

Paris, d. 15. Juni. Nach einer Mitteilung der „Agence Havas“ würde der vor Zeit hier verweilende Gesandte Perrens in London sich heute Abend nach Berlin begeben, um wegen der Zulassung Perrens zum Kongreß, dessen Interessen bei der Regelung der Dienstreue beteiligt seien, vorstellig zu werden.

Berlin, den 16. Juni.

In dem hinteren Theile des königlichen Palais ist ein großer Saal zur Aufnahme der täglich eingehenden Bouquets für den Kaiser hergerichtet. Von den köstlichen Blumenpenden ist eine immer schöner wie die andere und auch an Einigkeit in der Zusammenfügung weitestgehend die Bouquets mit ganz herrlichen Kränzen und Blumenkörben. Die Zimmer des Kaisers werden täglich mit Blumen neu befüllt und immer sind es die Liebessblumen, die seine Räume schmücken. Ganz verdeckt finden sich in den meisten Spenden kleine jertliche Karten mit den Namen der Geber und der Geberinnen; die Frauen und Mädchen laufen in Erwartung der Bereicherung für den Monarchen den Männern förmlich den Rang ab.

Der Präsident des Reichskanzleramts Staatsminister Hofmann ist vom Kaiser mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in den Finanz-Angelegenheiten des Reiches, insoweit sie sich in der ausschließlichen Verwaltung des Reiches befinden, betraut worden.

Der neuernannte Vice-Präsident des Staatsministeriums, Graf Ditto zu Stolberg-Wernigerode, hat am Donnerstag zum ersten Male dem Ministerpräsidenten. Die Staatsregierung hat die Befestigung der Leiche des Königs Georg in Hannover bewilligt. Dem Vernehmen nach wird Prinz Ernst August den Titel als Herzog von Lumberland annehmen.

Wie ein Telegramm der „Köln. Zig.“ mittheilt, wird Prinz Ernst von Hannover der „Daily News“ zufolge wahrscheinlich den Kronprinzlichen entsagen und die Einverleibung Hannover in Preußen anerkennen.

Die am 3. Juni im Reichs-Lustgarten eröffnete Konferenz zur Beratung wichtiger Fragen des Strafvollzugs ist am 7. d. geschlossen worden. Die Beratungen haben ein volles Einverständnis über die bei der heucheligen Reform in Betracht kommenden Gesichtspunkte erzielt. Dieses günstige Resultat ist wohl dem Umstände zu danken, daß in der Kommission neben den in dieser Sache vertrauten Juristen sich die bewährtesten Beamten des Gefängniswesens verschiedener Bundesstaaten befanden.

Der Minister des Innern hat die sofort vorzunehmende Abgrenzung der Wahlbezirke angeordnet, auch die Abgrenzung von Wahllisten, so weit diese von hier aus gesehen, bewirkt werden. Da die Offenlegung der Wahllisten aber spätestens am 2. f. M. (und für diesen Tag hat der Minister sie festgesetzt) beginnen muß, so sind die Behörden größerer Städte veranlaßt worden, Beamte von Haus zu Haus zu senden, damit diese die berechtigten Wähler feststellen, falls diese nicht auf andere Weise schneller und sicherer festzustellen sind. Hier in Berlin wurden stets an die Eigentümer und stellvertretenden Eigentümer der Häuser rubricierte Listen gefandt, in welche die einzelnen Wähler sich einschreiben hatten, worauf diese zur Grundlage der eigentlichen Wahllisten genommen wurden.

Wie nach der „Post“ verlautet, soll dem neuen Reichstage in der nächsten Session neben einer speziell gegen die Sozialdemokratie gerichteten Vorlage auch der Entwurf eines Reichs-Verengesgesetzes zugehen. Ueber die Aufstellung dieses Gesetzentwurfs werde gegenwärtig von den beteiligten Ressorts berathen.

Wie es heißt, werden dem nächsten Reichstage neben einer Novelle zum Strafrechte auch Zusätze zum Militärstrafgesetzbuche gegeben, die auf etwaige Verbindungen von Soldaten mit der Sozialdemokratie Bezug haben. Es würden sich am Ende die diesfälligen Mittheilungen der Neuen Preuß. Zig. befähigen, wonach folgende

Soldaten in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt werden sollen.

Aus Solen der immer weiter um sich greifenden sozialdemokratischen Propaganda haben, wie man hört, eine Anzahl von Einwohnern an die Einwohner der ihnen unterstellten Bezirke die bringende Aufforderung gerichtet, die Behörden nach Kräften zu unterstützen, „um die durch gewaltthätige Agitationen in der Presse, in Vereinen und Versammlungen erteilten Gemüther wieder in die rechte Bahn zu lenken, die staatliche Ordnung zu erhalten und zu befestigen, und allen dagegen gerichteten feindlichen Bestrebungen entgegen zu wirken.“

Es ist Befehl ergangen, bei Leichenbegängnissen von Sozialdemokraten keine Reden halten zu lassen und keine demonstrativen Aufzüge zu dulden.

Die Versammlung sozialistischer Wähler, welche für Freitag, 14. Abends durch ein Inserat der „B. Fr. Pr.“ nach Vogel's Salon, Alexanderstr. 31 berufen war, wurde gleich nach ihrer Eröffnung von der Polizei aufgelöst. Das kleine Lokal war sehr gefüllt; es wurden, um Raum zu schaffen, vielfach die Stühle herausgetragen. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des früheren Reichstags-Abgeordneten Auer und die Wahl eines Wahlkomitees für Berlin. Nachdem die Versammlung eröffnet und ein Bureau gewählt war, wurde der Beschluß gefaßt, zuerst das Wahlkomitee zu wählen. Gleich darauf ließ der überwachende Polizeicommissar durch den Vorstehenden bekannt machen, daß ein Theil der Versammelten das Lokal, das zu überfüllt sei, verlassen müsse. Dieser Beschluß scheint, trotzdem von vielen Seiten „Ja wohl! Ja wohl!“ gerufen wurde, nicht nach Wunsch der Polizei ausgeführt zu sein. Dann wenige Sekunden später erklärte der Vorstehende auf Anordnung des Polizeicommissars die Versammlung für geschlossen. Man hörte darauf einzelne rüchigen aber ginge die Versammelten in Ruhe auseinander.

Das Portrait des Attentäters Nobiling wird trotz des Verbots des Polizeipräsidenten noch immer in Berlin weiter verkauft und zwar neuerdings in einer eigenartigen Weise. Ein von einem gewissen A. Nueva, „Couplet- und Lieberdichter“ verfaßtes sordliches Lied, welches eine Beschreibung des Attentäters enthält, wird von Verkaufsmännern nicht nur verkauft, sondern auch in noch jämmerlicheren Tönen, wie der Text eine Dichtung ist, auf den Höfen abgefrisiert. Diesem „Liede“ ist das Portrait Nobiling's beigebrückt.

Mit Rücksicht auf die theilnahmevolle Bewegung, welche die Gemüther aus Anlaß des ruckhlofen Attentats auf das Leben des Kaisers noch immer befehrt, haben die Berliner Künstler den Beschluß gefaßt, ihr dies-jähriges Sommerfest vor der Hand noch nicht abzuhalten, obgleich für dasselbe bereits die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen waren. In der frohen Hoffnung, daß bis dahin die Wiederherstellung des kaiserlichen Patienten gänzlich erfolgt sein wird, gedenken die Künstler das Fest im September zu feiern.

Aus der Provinz Sachsen

× Aus dem Saalkreise. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend hat ein heftiges Gewitter, mit starkem Regen begleitet, die Thüren wieder erquirt. Da der Regen auch den ganzen Sonnabend angehalten hat, so ist die Feuchtigkeit überall durchgedrungen, daß nun die Pflanzung des Nobiles beginnen kann. Der Regen und der Weizen hat sich theilweise gelagert, weil aber der Regen schon ausgeartet hat, schadet dies weniger. Wir haben ein fruchtbares Jahr und geben einer reichlichen Ernte entgegen.

† Am 14. früh wurde der vom Schwurgericht wegen Raubmordes und Brandstiftung zum Tode verurtheilte Langloß im Hofe des Gefängnisses zu Weimar mittelst Fallbeils hingerichtet. Langloß und sein Vater, der sich später im Gefängnis selbst entlebte, hatten im August v. J. einen Müller, seine Frau, seinen Sohn, sowie einen Mühlknappen erschlagen und die Mühle selbst in Brand gesteckt.

† Das Sommertheater in Dessau wird wegen schlechter Einnahmen seine Porten demnächst schließen müssen. Die politisch aufgeregte Zeit ist wohl als das

Die höchste Bahn der Erde.

Von C. W. in der „Neuer Zeitung“.

(Schluß.)

Es erreicht der Zug das ansehnliche Städtchen Matancana, dessen wunderliche Bauart an hochasiatische Gebirgsdörfer erinnert. Nun aber beginnt die eigentliche Kletterpartie. Immer drücker und steiler thürmen sich die Berge, je höher der Zug steigt, immer düsterer, feuchter und unheimlicher wird die Dämmerung, die den Reisenden statt des schüchtern erwarteten Lichtes umfängt. An einem mitten im Thale liegenden Bergflur vorüber, durch den der wüsthämmende Fluß sich einen tiefen Canal gegraben, gelangt der Zug zu einem klaren Bergsee, der mit seinem nieblaunen Auge verwundert auf das jüngste Werk der Götter zu schauen scheint. Vorüber! Wer hat heute noch Zeit für Daphnen! Wie ungeheure Felsler ragen jetzt mächtige Felsvorsprünge herab bis zur Thalsole. Jeder dieser Felsler ist ein Hinderniß für die Bahn und muß überunden werden, d. h. jeder hat seinen Tunnel, der den wunderjamten Rahmen für das gegenüberliegende Landschaftsbild bietet. Nachdem der Zug sechs solcher Tunnel durchwachsen hat, ist er wieder im Flußthal angelangt, der jetzt mehr und mehr den Charakter einer wilden, zerfetzten Schlucht annimmt. In scharfen, edigen Zickzack geht es jetzt in die Höhe.

Für sanfte Biegungen und Schlangenlinien ist kein Raum mehr. Jeder Fuß dieser scharfen Felstanken muß erkämpft und befestigt werden. Sobald der Zug am Ende der Spitze des Zickzacks angelangt ist, macht er Halt, die Maschine wird umgepant und die Wagen erklimmen die letzte Etappe rückwärts. Oben geht es dann wieder in gerader Richtung weiter, durch ein halbes Dutzend Tunneln an der Seite des Berges entlang, wiederum an den Fluß, der jetzt schon eher den Namen eines Wildbads verdient. Sindner!

in weitere Tunneln und in ein Seitenthal, wiederum in scharfen Eden, und nun folgt der tollste Zickzack der gesammten Linie. Wiederrum hoch oben durch Tunneln brault die Locomotive und hält endlich erschöpft von der wilden Jagd hoch über die Thalsole und dem Städtchen an der Thalsenke Mater. Müde und erschöpft füllen sich auch die Zussassen des Zuges. Schon zeigt sich bei ihnen die erregende und fummervierende Wirkung der stark oxydantien Luft dieser Höhen. Die Atem und ungenücker erscheint von hier aus dieses menschlische Wunderwerk, verglichen mit dem großartig milden Genieir dieser Gebirgsnatur, mo die schwarzblauen Berge aus den zerfetzten Wolkenflecken niederzujähigen scheinen, mo der Windhauch sich tief in die Eingeweide der Erde einträgt und die Locomotive wie ein Samthier an den Bergtanzen hinführt und beim Dahinjahren lose Steine und Geröll in die graufuge Tiefe schleudert, mo alle Augenblicke der Zug in's Leere, in die Luft hinauszufahren scheint und nur durch eine phantastische übergehende Sicherung sich wieder an die schließende Felswand anlehnt, an der man ungläubig und erschaut die Zickzack anlehnt, die man erklimmen. Doch schon wird es Abend und der graufuge Glangpunkt der Fahrt durch die Via mala dieses Hochthals, das Infernillo, eröffnet dem Zuge seine dunklen Forten. Aus einem stark gekrümmten Tunnel und kentender Felsenmauer schiebt die Locomotive hinaus über eine eisene Spinnwebgebrücke, unter welcher der tosende Rinnale seine Fluthen wälzt und abermals rast der Zug in einen Tunnel, der sich in die gerade gegenüberliegende Felswand einbohrt.

Zwischen dieser Brücke und den Eingangspforten der Tunneln ist auch nicht ein Fuß breit, auf dem ein Mensch stehen könnte. Bei dem Beginn dieser Riesensarbeit müßten die Arbeiter viele Hunderte von Füßen von oben herabgelassen werden, um sich, an der Felswand hängen, eine Nische in den Urkalt des Gebirges einzuhauen. Die Brücke hat wiederum keine Felsler, sie hängt völlig frei über dem Abgrund und trägt dazu bei, über diese einzige Scene

einen Hauch phantastischer Romantik zu breiten, wie ihn lieblicher Landschaftsüber niemals aufzuweisen haben. Und doch sind die Linien dieser phantastischen Hängebrücke ganz prosaisch gerade! Rechts und links folgt der Blick, dem nur selten eine kurze Thal vergnügt ist, um die ganze furchtbare Scene in sich aufzunehmen, auf ähnlliche, himmelhohe Felsenmauern. Nirgend zeigt sich ein Ausweg. Man könnte das Ganze für einen Riesenscheitelfest ohne Ein- und Ausgang halten, bränte nicht der Rinnale unten, der doch irgendwo herein- und herauskommen muß. Dieses Infernillo, dieses Rechte. Vorüber! Noch ein Tunnel und noch eine scharf einschneidende Zickzackstiege, an deren Ende kaum Platz genug vorhanden scheint, um die Locomotive vom vorerenden Ende des Zuges zum hinteren Ende zu bringen. Uebrigens weiß man schon längst nicht mehr, was vorderes und hinteres Ende des Zuges ist. Endlich kommt man oben an, mit einem schäumenden Hüllentraden zu Füßen, den man soeben erst verlassen und durch den der Fluß sich nach und nach selbst die funktvollsten Tunneln gegraben. Weiter geht es in den letzten Tunnel und über die letzte Brücke. Auch, die letzte Endstation eine zwölftausend Fuß über dem Meere, ist erreicht. Noch ist es heller Tag. Die unteren Lichte das Thal, das der Zug durchbraune, am fernem Horizonte scheint Himmel und Meer in summen Rufe sich zu beruhigen, und in stolzem Fluge zieht das Gondelpaar hoch in den Lüften seine Kreise.

Ob es bereinst gelangen wird, die folgen Pläne durchzuführen, welche diesem in des Wortes verengtesten Bedeutung letzten Projekte eine dauerhafte Grundlage gewähren und seine Weiterführung nach Osten ermöglichen, wer weiß es? Ein Ruhm aber kann der Drogabahn auch in ihrem jetzigen unferigen Zustande nicht abgesprochen werden, der Ruhm, die höchste Bahn der Erde zu sein.

Bekanntmachungen.

Submissionen.

Die Schloßarbeiten zum Neubau des Oekonomieg Gebäudes, veranschlagt zu 246 Mark, sollen im Wege öffentlicher Submission in dem auf Freitag den 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Bureau des Interzeichneten, Friedrichstraße 24, anberaumten Termine vergeben werden. Unternehmer wollen ihre Offerten nach Maßgabe der zur Einsicht ausliegenden Bedingungen und des Kostenanschlags bis zu obigem Zeitpunkt am Submissionsorte einreichen.

Halle a/S., den 13. Juni 1878.
Königlicher Landbauinspektor
von Tiedemann.

Weidenverpachtung.

Donnerstag den 20. Juni. Er. Vormittags 10 Uhr soll die Weidenbenutzung unterhalb der Schkopauer Eisenbahnbrücke auf 6 hintereinander folgende Jahre an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Rau mburg, den 15. Juni 1878.

Königliche Wasserbau-Inspektion.

Soolbäder. Wellenbäder mit Sool- und Eisen. Johannis-Quelle. Eisenhaltiger Mühlenbrunn.

Soolbad Kösen.

Concerte. Réunions. Lohnende Ausflüge. Station der Thür. Eisenbahn, im schönsten und wohlreichsten Theile des Saalthales.

Die Königliche Bade-Direction.

Bekanntmachung.

In dem Fabrikgebäude des Eisengießereibetriebes, Pumpen- und Spritzenfabrikanten Heinrich Sorge zu Bieselbach sollen Freitag den 28. Juni 1878 Vormittags von 10^{1/2} Uhr an mehrere von demselben neu hergestellte und Schulvorrichtungen halber in Beschlag genommene Fabrikate, namentlich ein Extramineralerwärmungsapparat, bestehend aus der dazu gehörigen Pumpmaschine und drei Verbrügnungen mit den erforderlichen Schläuchen, sowie mehrere ganz neue Feueröfen, alles nach der neuesten Construction selbst und hundertfach gearbeitet, endlich eine alte, bereits gebrauchte Feueröfen und eine Partie gealterte Messingtheile für den betr. Fabrikbetrieb meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu wir hiermit Kaufwilliger einladen.
Bieselbach, den 12. Juni 1878.
Großherzog. Sächs. Justizamt.
Lungershausen.

Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen:

Zeitung des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen.

Officielles Organ des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, erscheint seit Frühjahr 1876 in Berlin (früher in Leipzig).

Red.: Dr. W. Koch, zu Berlin, Kleinen-Bronn-Strasse No. 3.

Wöchentlich 2 Nummern, à 2 bis 3 Bogen gr. 4^o.

Aufgabe 3 000 Exemplare.

Preis vierteljährlich 4 Mark. — Kreuzband-Porto extra. — Inserate werden à 30 Pfennige pro Zeile, 3100 Bologien in 4^o für 15 Mark angenommen.

Die Eisenbahn-Vereins-Zeitung bringt ausser den officiellen Bekanntmachungen der Eisenbahn-Verwaltungen in Leitartikeln von massgebender Seite über die wichtigsten, das Eisenbahnwesen betreffenden Materien, in Original-Correspondenzen etc. Alles, was für das direct oder indirect bei den Eisenbahnen interessirte grosse Publikum von Wichtigkeit ist. Alle das Eisenbahnwesen betreffenden politischen, finanziellen, national-ökonomischen, statistischen und juristischen Tages-Fragen werden in ihr besprochen. Auch werden der Zeitung Monats-Übersichten der erschienenen Tarife und Tarif-Nächter beigegeben. Desgleichen ebenfalls als Gratisbeilage ein alle 14 Tage erscheinender Anzeiger überzähliger Eisenbahn-Güter und Gepäckstücke. Letzteres Blatt kann als selbstständig verkäuflich (Abonnementspreis pro Semester 75 Pf.) bezogen werden, jedoch nur durch die Post. Inserate finden durch diese Zeitung zweckmässige Verbreitung, da dieselben von sämtlichen deutschen Eisenbahnen-Verwaltungen, Eisenbahn-Directionen und deren Beamten, sowie von allen namhaften Industriellen, soweit sie irgend mit Eisenbahnen in Beziehung stehen, gelesen werden.

Annahme der Anzeigen in der Buchdruckerei von H. S. HERMANN, Beuthstr. 8. Berlin S. W.

Deutsches Reichs-Patent No. 378.

Klasse 37 für Hochbauten. Mittel gegen Hauschwamm (Antimerulion) nach Dr. H. Lerner's Broschüre Verlag von E. Baensch jun. in Magdeburg.

In Missiger und trockener Form zum Anstrich und Aufspritzung. Billige, sichere Heilmittel des Schwammes, rationaler Vorzug und voller Ersatz der Indispositionen-Anlagen mit Erzielung trockener Zimmer und warmer Fussböden. Sowie

Wasserglas-Farben-Anstriche. Billiger und haltbarer Ersatz des Gelfarben-Anstrichs und Schutzmittel gegen Feuergefahr auf Böden, Werkstätten etc. Prospekte, Zeichnungen, Gebrauchsanweisung etc. gratis. Behördliche Genehmigungen etc. billige Abschüsse. Mitsprachen erhalten Rabatt.

Gustav Salehlein in Magdeburg. Handlung baltischer Specialitäten.

Vieh-Auction.

Donnerstag den 20. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr sollen auf meinem Gute in Aumburg auf feine Hammel und fettschöne im Einzelnen verkauft werden. Sidethier.

Starke Kleereiter.

mit allem Zubehör à 2 H. 50 G., sind vorräthig beim Zimmermeister Voigt in Aken.

Ein Galtbock der Restauration wird zu pachten gesucht. Offerten unter K. L. 397 werden durch Ed. Stütcrath in d. Exp. d. B. erbeten.

Offerte!!!

Verkäufe, Käufe, Emissionen und Pachtungen von Rittergütern, Domänen und Landgütern werden jederzeit coulant vermittelt. Offerten unter A. B. C. postlagernd Wittenbaufen a. W.

Verkäuflich wegen Reiz ein 3jähriger Dunkelstuch, fehlerfrei, 2 3 Zoll groß, sehr gut gefahren, leistungsfähig. Näheres bei

Freiherr von Gagge, Merseburg, alte Reissource.

Um für die Folge ausschließlich nur Japan- und Chinawaaren zu führen, beabsichtige ich mein Lager in allen andern Artikeln völlig zu räumen, und werde dieselben zu Einkaufspreisen verkaufen. Dahin gehören: Bronzen, Biscuitporzelle, Italien. Schmuck: Lavas, Corallen, Mosaiken, gefasst und ungefasst, feine gefüllte und gemalte Glaswaaren: Vasen, Schalen, Blumentöpfe, Wein-, Wasser- und Biergläser, Terracotten, Holländische Theegarnituren, Haenburger Kunstguss, altes deutsches Teintguss, Majoliken, französische Möbel und Eiquenrassen, Sultanentänder, Aquarien und Blumentische, Russ. Goldschalen, Chocoladen und Liqueurs. Die Mehrzahl sämtlicher Artikel eignet sich zu feinen Präsenten und bietet dem Käufer die Gelegenheit, zu sonst unmöglich billigen Preisen feinerer Luxus- und Auskeergegenstände zu finden.

G. Gröhe.

Für Zahnpatienten.

Nach siebenjähriger Praxis und nach absolviertem akademischem Studium empfehle ich mich zu Zahnoperationen, Plombirungen, zum Einsetzen künstlicher Zähne etc. — Specialität: Colloidum-Gebisse, neu und wegen schöner Farbe, Haltbarkeit und Leichtigkeit den Cautheougebissen vorzuziehen. — Sprechstunden: Vormittags 9—12 Uhr, Nachmitt. 2—5 Uhr. Franz Starcke, pract. Zahnkünstler, gr. Ulrichsstraße 52. (B. 16223)

25 tüchtige Kesselfchmiede

finden dauernde Beschäftigung bei Cornelius, Hasenkrug & Co., Schönebeck a. Elbe.

Wein-Handlung

Albert Kuhn in Eisleben, Markt Nr. 29.

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von direct bezogenen Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weinen, sowie Spanische Weine, süße und herbe Ungar-Weine zu soliden Preisen.

In einer sehr verbreiteten Provinzialstadt Thüringens von circa 23,000 Einwohnern ist ein Grundstück, 300 Schritt vom Bahnhof entfernt, etwas über 3 Morg. Flächeninhalt groß, worauf ein Gebäude (mit Wohnung) sich befindet, 143' lang, 32' tief, in welchem lebhafter Handel mit landwirthschaftl. Waaren, sowie Reparaturwerkstatt für dieselben bislang betrieben wurde, preiswerth unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der bisherige Besitzer betrieb auch die Kohlen-Dampffecherei dabei und sind hierzu 2 englische Locomotiven mit Drehmaschinen complect in betriebsfähigem Zustande vorhanden. Wegen Uebernahme anderweitiger Geschäfte beabsichtigt der Besitzer auch diese, mithin das ganze Geschäft wie es liegt u. steht, zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich jeder günstigen Lage wie namentlich für junge Anfänger die Gelegenheit zum Erwerb desselben eine äußerst vorteilhafte. Auch wird im folgenden Falle, da bereits ein Restant vorhanden ist, ein Compagnon mit einigem Vermögen noch gesucht, der die kaufmännische Leitung des Geschäftes übernehmen kann. Näheres auf gef. Anfr. bez. M. E. 825 durch Haasenstein & Vogler in Magdeburg.

Ein Landgut

in vortheilhafter Gegend sucht zu kaufen A. Bieker, Schmeerstr. 25.

Eine gangbare Restauration

in Leipzig ist Familienverhältnisse halber sofort zu verk. od. zu verpachten unter günstigen Bedingungen. Unterhändler verbieten. Restantanten mögen ihre Anfr. unter P. K. 7 an Ed. Stütcrath in d. Exp. d. Btg. einfinden.

Häuserverkauf.

Ein Materialgeschäft wegen Krankheit des Besitzers, 6500 Thaler; mehrere Privathäuser, zu jedem Geschäft passend, sowie mehrere Restaurationen in der Stadt und auf dem Lande, habe ich Anfrucht zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfrage ertheilt

F. Hsemann, Agent, Senburg.

Ein Schäfer, der gute Zeugnisse aufweisen kann, auf lautionsfähig ist, findet guten Dienst durch Schäfer Zehe in Golzig bei Cönnern.

Der Pädagogische Zirkel zu Dresden

gewährt unentgeltlich Nachweis von Lehrerinnen, Erzieherninnen und Kindergärtnerinnen. Näheres bei Frau v. Mach, Lützowstraße 28, II. (Sprechstunde v. 3—5 Uhr); für Kindergärtnerinnen bei Frau Oberlehrer Kellner, Waackelgasse 19. Gleichzeitig wird das Lehrerinne-Heim, kleine Poststr. 12, III zum anfanglichen billigen Unterkommen empfohlen.

Ich bin genehmigt, mein 1/4, Hufengut Nr. 9 Wildschütz mit 100—110 Morg. Acker, Wiese u. Holzgung, sowie meine neu erbaute Wirthschaft mit 30—40 Morgen Acker, Wiese und Holzung sofort aus freier Hand und zwar beide Wirthschaften getrennt, event. auch zusammen zu verkaufen. Die meisten Gebäude befinden sich in sehr gutem Zustande. Der Besitzer.

Schaf-Auction.

Es sollen Dienstag den 25. Juni Vormittags 11 Uhr wegen Aufgabe dieses Ritterguts-Schäferei

1 zweijähr. Schafbock, 250 Mutterschafe und 140 halbenäl. Lämmer zu 1, 5 und 10 Stück an Ort u. Stelle öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufwilliger einladen.

Der Sammelort ist hiesige Schäferei, Burgkernnis d. 15. Juni 1878, Stat. der Berl.-Anh. Bahn. Der Rentam. Kaban.

Desinfectionsmittel

empfiehlt Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.

Futterhafer! Roggenkleie!

in guter Qualität bei F. Albrecht, Bahnhof Derröblingen.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher sich privatim zum ersten Beherenamen vorbereiten will und schon längere Zeit unterrichtet hat, sucht unter ganz bescheidenen Ansprüchen zum 1. Juli eine Hauslehrstelle. S. Leitiger, Schulvicar in Peßen bei Svitva.

Ein junger militärfreier Kaufmann

sucht wegen Mangel an Damenbekanntschäften eine Lebensgefährtin nicht über 22 Jahr alt, mit einem disponiblen Vermögen von 4—5000 Mark.

Damen, welche auf dieses wirklich velle Gefühl eingehen wollen, sind, belieben ihre werthe Adresse unter M. G. postlagernd Leipzig einzufinden.

Anonyme Briefe verb., hingegen strengste Discretion zugesichert, nicht con. Briefe sofort retour.

3 Thaler Belohnung.

Ein schwarze Hühnerhahn mit weißer Brust und einem geschloffenen Beheralsband versehen, auf den Namen Yuno hören, ist am Sonntag, den 9. d. M., aus Berga entlaufen. Der Wiederbringer erhält außer den Futterlohn obige Belohnung auf dem Rittergute Bergfarmsee bei Duerfurt.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige. Gestern Nachmittags gegen 4 Uhr starb nach kurzem, aber schweren Leiden in Folge einer Lungenentzündung im Bade Neu-Ragozy meine liebe Frau und gute Tochter Ida Voss geb. Taenbricht. Um stille Theilnahme bitten

Dr. Carl Voss, Oberlehrer, Amalie Taenbricht. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 1/2 Uhr vom Gottesacker-Leichenhause aus statt.

Strohverkauf.

Gutes Gerststroh hat zu verkaufen Neuter in Zeutschenthal. Plisse, brennt am allerbesten a. Elle 2 3/4 Bräderstr. 13.

Landwirtschaft und Gewerbe.
 Patentirte Kochtöpfe von Carl Becker in Lina. Die landwirthschaftliche Zeitung, Vereinschrift des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für Mecklenburg, schreibt in Nr. 21 unter Anderem: Seit einigen Monaten ist auf dem Markte für Kochtöpfe und Backöfen ein neuer Kochtopf erschienen, welcher alle Beachtung verdient. Derselbe die sorgfältigste neuen Erfindung topf einleuchtet, so haben wir doch erst die Resultate längerer und vielseitiger Versuche abgewartet, ehe wir die Erfindung hier besprechen wollten. Sie erwidert die Arbeit, erspart jeder der Kochin sehr viel Zeit, sie gewährt vollkommene Sicherheit gegen Ueberkochen und Anbrennen und liefert schmackhaftere Speisen als alle die Erfindung. Inhaber des Patents ist Herr Carl Becker in Lina, welcher nach der ersten Einführung den Topf noch in manchen Orten bereitet hat. Berücksichtige Rücksichtnahme sind in den Patentbüchern verzeichnet, und jeder, der sich derselben bedienen will, muss sich an zwei gewöhnlichen Behörden gleicher Größe. Nicht minder warm empfiehlt die Deutsche Hausfrauen-Ztg. den Becker'schen Kochtopf.

**Gallischer Tages-Kalender
 und
 Gallischer Local-Anzeiger.**

Abendtag den 18. Juni:
 Inbegriff-Bibliothek: geöffnet d. 8-1. (Ausleiher der Bücher d. 11-1).
 Marien-Bibliothek: Am. 2-3.
 Landesamt: Am. d. 9-1 u. Am. d. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.

Städtisches Lehrhaus: Expositionsstunden von Am. 8 bis Am. 1.
 Städtische Postkasse: Kassenstunden von Am. 8-1, Am. 3-4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden von 9-11 U. Uhr, Marktstraße 27.
 Spar- u. Vorspar-Verein: Kassenstunden von 9-11 u. Am. 3-5 Brüderstraße 6.
 Vereinerfassung: Am. 8 im neuen Schulgebäude (mit Court-Rol).

Evangelischer Verein in der Brod-Gasse: Am. 8 1/2, Verammlung, im Städtischen Graben.
 Kaufmann-Verein: Ab. 8 U. Evangel. Predigeramt, Gesellschaftsabend gr. Ulrichstr. 53.
 Kaufmann-Verein: Ab. 8-10 U. Bibliothek u. Lesezimmer „Gef. Land“ Zimmer 4.
 Patentbücherei: Am. 8-10 U. in der Nähe des Herrn Schömann (gr. Steinstraße 19) geöffnet von 9-11 Uhr und von 3-6 Uhr.

Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8 1/2, Bibliothek im Galtshof „zur grünen Tanne“.
 Fortbildungsschulen: Volksschule: Ab. 5-7 Uhr Rednen u. Deutsch. Gewerbe-schule: Ab. 8 Uhr Physik, Deutsch, Zeichnen.
 Volkshilfsverein: Am. 7-9 1/2, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe“.
 Metzger-Gall-Verein: Ab. 8 in Riemens Garten.
 Gall-Verein: Ab. 8 im Cambrinus.

Extraverein: Ab. 8-10 U. in der Gallischen Actien-Vereinsrauer.
 Gall. Volkshilfsverein: Ab. 8 U. in der Leubingstraße 11, Klausstraße 18.
 Gang und Klang: Ab. 8-10 U. in der Leubingstraße in der Dreiecker Bierhalle.
 Gesangsverein Aktion: Ab. 8 1/2, Leubingstraße im Variablen.

Concerte. Capelle des Stadtmusikdirectors H. Halle Am. 4 in der Bitterf. d. U. A. Franke's Bäder im Färberthal. Irisch-römische Bäder v. 8-12 U. für Herren, v. 1-4 U. f. Damen, v. 4-6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Nal-, Kleien-, Sellen-, Eisen-, aromatische, Mineralbäder, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tages- u. Nachtzeit u. in der Nähe des Rathhauses, geöffnet. — Kräft-, Moll-, u. Milchbäder, sowie alle naturl. u. künstl. Mineralbäder im Restaurant. — Elegante eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Besuchen bereit. — Im Restaurant gute Küche. — Abonnement-Concerte fortan jeden Mittwoch.

Becker's Bade-Anstalt Woblerplan 9. Sool-, Schwefel-, Nal-, Kleien-, Sellen-, aromatische, Mineralbäder, Eisen-, Sool-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 1/6 bis Abends 8. Möblierte Wohnungen zum Besuchen bereit. Fortwährend frische Regenmilch.

Bad Bitterf. — Russische Sool-Dampf-Bäder Radumtagts, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend für Herren, am Montag und Freitag für Damen; sowie täglich Sool-Mutterlauge- und alle anderen Bäder.

Sing-Academie.

Dienstag den 18. Juni Ab. 6 Uhr in der Saale der Volksschule. Jahreszeiten von Haydn. Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Dir. Boretsch, Wilhelmstr. 5.
Der Vorstand.

Dienstag den 18. Juni Abends 8 Uhr im neuen Theater

allgemeine Versammlung zur Besprechung der politischen Situation, insbesondere der Mittel zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Bestrebungen.
Der Vorstand des Wahlvereins der ver. Liberalen.

Eine jung. Defenonometrie wird z. St. der Hausfr. pr. 1. Juli auf ein Ritterg. u. 1 ältere Landwirthschaft. mit prima Zeugnissen sucht 1. Aug. oder später Stellung durch
 Fr. Ritzsch, gr. Braupausgasse 29.

Bekanntmachungen.

Halle a. d. S., den 8. Juni 1878.
 In dem Kontur über das Vermögen des Restaurateurs Alfred Eichenberg hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Kontur-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 6. Juli d. J. einschließl. nicht festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsabhängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorbericht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
 Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 16. Mai d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den 10. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Metich im Kreisgerichtsgebäude Terminzimmer Nr. 11 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer Frist angemeldet haben.
 Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
 Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Person bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und den Namen angeben. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwältigen Schlieckmann, Seeligmüller, Wippermann, Fiebig, Fritsch, Götzing, Geyßel, Kufenberg, v. Hadecke und Niemer zu Sachwaltern vorgeschlagen.
 Königl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Submission.

Die Verdingung der Tischlerarbeiten zum Neubau des Oekonomiegabes hiersehl soll im Wege öffentlicher Submission erfolgen und ist hierzu auf Freitag den 21. d. Mts. Vormittags 11 Uhr im Bureau des Unterzeichneten, Friedrichstraße 24, Termin anberaumt. Derselben sind bis zu obiger Terminstunde einzuliefern. Bedingungen, Zeichnungen und Kostenschätzungen liegen daselbst zur Einsicht aus.
 Halle a/S., den 13. Juni 1878.
 Königlich Landbauamtschef
 von Tiedemann.

Ein Arbeitspferd,
 5' 8" hoch, 9 Jahr alt, verkauft
 v. Fleckinger, H. Schlamms 3.
Ein Arbeitspferd,
 5' 8" hoch, 9 Jahr alt, verkauft
 v. J. Jacobine, Halle.

**Ein herrschaftliches
 Rittergut**

in Königreich Sachsen, unweit Leipzig, an 3 Bahnhöfen belegen, mit einem Areal von 758 Magd. M. incl. 100 M. Wiesen — Boden I. Klasse, mit sehr hoher Grundsteuer belegt, wie nicht besser in der Prov. Sachsen zu finden — neuen massiven Gebäuden, schönem Herrenhaus, gewölbten Ställen (Feuerbrennerei), ist preiswerth bei 30,000 bis 40,000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen.
 Anmeldungen zahlungsfähiger geschätzter Selbstverpflichteten nehmen Haasenstein & Vogler in Magdeburg unter „Baron von E. 844“ zur Weiterbeförderung entgegen.

Chüringische Eisenbahn.
 Vom 15. d. Mts. ab werden von unsern Stationen Leipzig, Halle, Weissenfels, Wimar, Erfurt, Gotha und Eisenach zum Zweck des Besuchs der Weltausstellung

Mundreisbilletts nach Paris
 zu ermäßigten Preisen ausgegeben.
 Nähere Auskunft ertheilen die Billeterpeditionen.
 Erfurt, den 8. Juni 1878.
Die Direction.

Chüringische Eisenbahn.
 Zur Erleichterung des Besuchs der in den Tagen vom 22. bis 25. d. Mts. hier stattfindenden Versammlung des allgemeinen deutschen Musikvereins haben wir die Gültigkeitsdauer der in der Zeit vom 21. bis 24. d. Mts. nach Erfurt gelösten Retourbilletts bis incl. den 27. d. Mts. verlängert.
 Erfurt, den 13. Juni 1878.
Die Direction.

Wiemer & Sienank, Magdeburg.
 Sonnabend den 20. Juli c.
Extrahafel nach Hamburg
 via Stendal-Uelzen. Näheres später.

Für Decorationen

„beachtenswerth.“
 Ein in besser Lage — nächster Nähe Leipzigs gelegenes Gut, nur Weizenboden, mit 76 Morg., guten Gebäuden u. dergl. Inventar, ist mit vollständiger Ernte sofort billig zu verkaufen. Alle sonstigen Bedingungen sehr vortheilhaft. Näheres ertheilt bereitwilligst Kaufmann

B. G. Jungandreas,
 Plagwitz-Leipzig.

Ein nachweislich sehr rentables, älteres Materialwaaren-Geschäft in sehr frequenter Lage der Stadt Cöthen, mit lohnenden Nebenartikeln, ist Verhältnisse halber sofort käuflich oder in Pacht zu übernehmen. Das Grundstück ist noch fast neu, durchaus gut gebaut und eingericht. Kaufpreis mit dem Grundstücke 40,000 M. bei 15,000 M. Anzahlung; Nachpreis 900 M. und gehören dann an 6,000 M. zur Uebernahme. Ggf. Derselben werden unter B. H. 86 an die Annoncen-Exp. von J. Barck & Co. in Halle a/S. erbeten.

Ein Gut.

Prov. Sachsen, m. Btheiligung an Zuckerfabrik, Areal 630 Morgen, Grundsteuer-Reinertrag 2500 Thlr., angemessen bebaut, ist mit 60,000 Thlr. Anzahlung — Ertheilungshalber — preiswerth zu verkaufen.
 Anfragen ernstl. Kaufliebhaber unter M. W. 845 bes. Haasenstein & Vogler, Magdeburg. (H. 52761)

Neuer Nitterguts-Verkauf

oder event. Verpachtung.
 Nur wegen stets wachsender Ausdehnung meines Bergwerkes und der daraus sich mehr und mehr anhäufenden Geschäfte beabsichtige ich unter den annehmbarsten Bedingungen mein bei Lauban gelegenes Rittergut Dber-Lichtenau (Bahnstation) zu verkaufen oder zu verpachten.
 Größe 1300 Morgen, Preis 205 Mille M., circa 8.0 Morg. Feld und Wiese und 630 Morg. Forst. Boden durchweg Weizenboden, Wiesen zum Viehhalm.
 Zum Kauf sind 80 Mille M. Anzahlung, zur Pacht des Dominiums der Acker und Wiesen 15,000 M. erforderlich. Näheres ertheilt der Besitzer auf an dem Dominium Dber-Lichtenau in schriftl. gerichtete Anfragen.

(R. B. 199.) Ein Spiritosen-Geschäft mit Frühlückstube, vis-à-vis der Kaserne in Leipzig, ist Krankh. halber sofort preisw. zu verk. Näheres d. F. Schimpf, Leipzig, Schulstr. 4.

in Königreich Sachsen, unweit Leipzig, an 3 Bahnhöfen belegen, mit einem Areal von 758 Magd. M. incl. 100 M. Wiesen — Boden I. Klasse, mit sehr hoher Grundsteuer belegt, wie nicht besser in der Prov. Sachsen zu finden — neuen massiven Gebäuden, schönem Herrenhaus, gewölbten Ställen (Feuerbrennerei), ist preiswerth bei 30,000 bis 40,000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen.
 Anmeldungen zahlungsfähiger geschätzter Selbstverpflichteten nehmen Haasenstein & Vogler in Magdeburg unter „Baron von E. 844“ zur Weiterbeförderung entgegen.

Obstverpachtung.
 Die diesjährige Obstnutzung soll auf Freitag den 28. Juni c. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhaussaale unter dem in Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hierdurch einladen.
 Freyburg, d. 14. Juni 1878.
 Der Magistrat.
 Schröder.

Ich bin wieder in Halle anwesend. Dr. Wilke.
 Herr W. Kühmann, Orgelbaumeister in Bötzig, hat laut Revisionsresultat die neue Kirchenorgel in Erben in musikalisch-technischer Hinsicht in jeder Beziehung vortrefflich hergestellt. Material wie Mechanik durchweg gut, Arbeit sauber, Intonation vorzüglich, der Charakter der Stimmen für den Raum der Kirche vollständig getroffen; alles leicht regierbar.
 Das Resultat der Revision geht dahin, daß Herr v. Kühmann ein ganz vortreffliches Werk gebaut und seinen kontraktlichen Verpflichtungen in jeder Beziehung nachgekommen.
 Möge dem treuen, soliden Meister noch recht oft Gelegenheiten gegeben werden, ähnliche Musterwerke herzustellen, bei deren vollen Klängen und reichen schönen Tönungen die Erbauung der Gemeinde nicht ausbleiben kann!

Bier-Verlag.
 Ein früherer Beamter mit guter korrekter Handschrift, in Bureauarbeiten nicht unbenannt, sucht Stellung in irgend einem Bureau oder auch als Aufseher in einem Etablissement. Ggf. Derselben bitte unter B. B. 33 an Ed. Stuckrath in d. Bp. d. S. abzugeben.

Den Betrieb meiner patentirten Kochtöpfe habe ich für Nord-u. Mitteldeutschland: den Herren Kirchbaum & Siebert in Jerteln, für Rheinland, Weissenfels, Thüringen u. Sachsen: dem Hrn. Fr. Ed. Göbel in Jagen, für Süddeutschland: den Herren Kösenbach & Gregory in Jerteln übertragen.
 Carl Becker.

Ein Restaurant mit Garten, Colonnade nebst Zubehör ist sofort zu übernehmen. Näheres große Ulrichstraße 52 im Gaarengenachst.

Soeben traf eine Sendung frischer Aale, Flusern u. Wüdingen ein. Stand an der Marktstraße b. Kaufmann Hrn. Uenold.
 Der Pommer.

Ferren verkauft
 Sorwerk Langenbogen.

Zu verkaufen
 ist eine landwirthschaftliche Brenneinrichtung mit vollständigem Inventar in der Nähe zu Dberwiz bei Pegau. Näheres Auskunft ertheilt Gustav Wegner in Pegau, Kupferschmiedemstr.

Sehr schöne Kummelpflanzen
 (fogen. Herbstwurzen) sind zu billigen Preisen abzugeben in der Dampfschneidemühle Cönnern.
 J. Hüttig.

Robert Braunes,
 Leipzig — Markt 17,
 Annoncen-Bureau.
 Original-Preise berechnet.
 Rabatt nicht gewährt.